



CALAMITY

10+

Calamity, une enfance de Martha Jane Canary

Frankreich/Dänemark 2020

82 Minuten, Farbe

Regie: Rémi Chayé

ANIMATIONSFILM

französische Originalfassung, deutsch gesprochen

Autorin: Dr. Martina Lassacher

„Was willst du damit sagen, ‚Wie ein richtiges Mädchen‘? Ich bin ein richtiges Mädchen!“

Zum Inhalt

Mit einem Siedlerzug sind Martha Jane, ihre beiden jüngeren Geschwister und ihr Vater nach Oregon unterwegs, wo sie sich ein besseres Leben erhoffen. Als sich der Vater schwer verletzt, lernt das junge Mädchen reiten und den Planwagen steuern, zieht sich Hosen an und schneidet sich die Haare. Solches Verhalten sorgt unter den frommen Siedlern für Aufregung. Als Martha Jane des Diebstahls beschuldigt wird, macht sie sich allein auf den Weg, um den wahren Täter aufzuspüren und als Calamity Jane berühmt zu werden.

Calamity Jane, die es tatsächlich gab, hat als Kultfigur immer wieder zu Verfilmungen angeregt. Dieser außergewöhnlich gestaltete Animationsfilm fokussiert auf ihre Kindheit, lässt für Fans von Abenteuer-geschichten keine Wünsche offen, bricht dabei aber auch mit einigen Klischees, die dem Mythos des Wilden Westens anhaften.

Aufgabe vor dem Film:

- Kannst du mit dem Begriff „Wilder Westen“ etwas anfangen? Achte darauf, welche Dinge im Film dazu gehören und versuche sie dir zu merken! Achte dabei auch auf die Musik, die gespielt wird!

Der Western – ein eigenes Filmgenre

- Welche Dinge, die zum „Wilden Westen“ gehören, hast du dir aus dem Film gemerkt? Kannst du ein paar aufzählen?
- Weißt du, was ein Motiv ist? Hast du den Begriff Filmgenre schon einmal gehört?

Der Western ist ein eigenes Filmgenre. Der Begriff Genre ist sehr schwer zu definieren, da er sich in den unterschiedlichsten Kategorien bewegen und sowohl inhaltlich wie formal oder modal verwendet werden kann. So ist ein Katastrophenfilm ebenso ein Genre wie ein Film Noir oder eine Komödie. Der Begriff stammt aus dem Französischen und bedeutet auf Deutsch Gattung. Es handelt sich dabei immer um den Versuch einer Einordnung, und meist sind die Kriterien, die ein Genre ausmachen, sowohl inhaltlich wie formal wie modal bestimmt.

Für den Western sind Siedlertrecks mit ihren charakteristischen Planwagen, die Hoffnung auf ein besseres Leben in einem unbekanntem Land, Indianer, Trapper, Soldaten, Goldgräber, der Traum vom Reichwerden sowie der einsame Held (in unserem Fall eine einsame Heldin) typische Motive. Ein Motiv ist ein (oft wiederkehrendes) Element in einem Film, das der Handlung oder den Figuren weitere Bedeutung hinzufügt. Wenn wir in diesem Film immer wieder die Planwagen der Siedler durch unwegsame Schluchten oder reißen Wassermassen fahren sehen, erkennen wir, wie beschwerlich und sogar lebensgefährlich der Aufbruch in ein neues Leben war.

Es handelt sich hier um ein inhaltliches Motiv. Motive können sich aber auch auf einer filmischen Ebene bewegen. Dazu schauen wir uns im Folgenden ein paar Beispiele an.

Das weite Land – wie die Kamera erzählt

- Wodurch zeichnet sich der Western noch aus? Ist dir aufgefallen, wie Bilder verwendet werden?
- Beim Film gibt es verschiedene Einstellungsgrößen. Weißt du, um was für eine Einstellungsgröße es sich bei den folgenden Fotogrammen handelt?

Wenn hier von Einstellungsgrößen gesprochen wird, sei angemerkt, dass dieser Begriff für einen Animationsfilm grundsätzlich falsch ist, denn eine Kamera war in diesem Fall nicht am Werk. Die Bildausschnitte wurden jedoch bestimmten Kameraeinstellungen nachempfunden, und in dieser Form wollen wir auch darüber sprechen.

- Schau dir die Bilder genau an. Was kannst du alles darauf erkennen?
- Warum, glaubst du, wird diese Einstellungsgröße in diesem Film so oft verwendet?



Es handelt sich hier um eine Weite Aufnahme (auch Panorama genannt), die im Film die größte Einstellung ist. Gerne wird sie zu Beginn eines Filmes verwendet, um dem Publikum einen Überblick über den Ort des Geschehens zu vermitteln. Im Western ist sie jedoch eine beliebte und typische Einstellung und begegnet uns öfter als in anderen Filmgenres.



Wenn wir schon zu Beginn des Films die unendliche Weite der Landschaft (erstes Bild) und immer wieder sehen, wie sich die Planwagen wie kleine Käfer durch diese schlängeln oder sich wie Spielzeugfahrzeuge unter einem schier endlos erscheinenden Sternenhimmel drängen (zweites und drittes Bild), bekommen wir ein Gefühl dafür, wie schutzlos die Siedler dem unbekanntem Land und seinen Gesetzen ausgeliefert waren, ohne dass es ausgesprochen werden muss. Und wenn wir Martha Jane im vierten Bild als winzige Reiterin gerade noch in der äußeren rechten Bildhälfte erkennen können, erahnen wir, wie weit der Weg ist, den dieses Mädchen reiten muss, um an ihr Ziel zu gelangen, und das nicht nur im wörtlichen Sinn. So kann im Film allein durch eine bestimmte Kameraeinstellung eine zusätzliche Bedeutung konnotiert werden – in diesem Fall Ausgesetztheit, Verlorensein, Einsamkeit.

Fidel und Banjo – wie Musik den Film prägt

Zu einem Film gehören nicht nur Bilder, sondern auch Töne, und Musik spielt eine wichtige Rolle dabei, gerade, wenn es um die Einordnung in ein bestimmtes Genre geht.

- Kannst du dich noch erinnern, was für Musik du im Film gehört hast? Welche Instrumente waren daran beteiligt?
- Welche Wirkung wird durch die Musik erzeugt, kann im Film durch Musik ganz allgemein erzeugt werden?
- Weißt du, was „nicht diegetisch“ bedeutet?

Über die Tonebene eines Films zu sprechen ist schwierig, wenn man den Film nicht „bei der Hand“ hat. Wenn Sie jedoch die Kinder VOR dem Filmbesuch anleiten, auf die Instrumente zu achten, die zum Einsatz kommen, gelingt es vielleicht den musikalischeren unter ihnen, ein paar zu unterscheiden und sich zu merken.

Die Musik zu diesem Film – übrigens wohlthuend sparsam eingesetzt – stützt sich auf die typischen Instrumente des nordamerikanischen Westens. Gitarre und sogar Klavier sind manchmal zu hören, die am häufigsten eingesetzten Instrumente sind jedoch Fidel und Banjo, manchmal sanft gestrichen – zum Beispiel in der Abschiedsszene zwischen Martha Jane und Jonas –, dann wieder in flottem Tempo

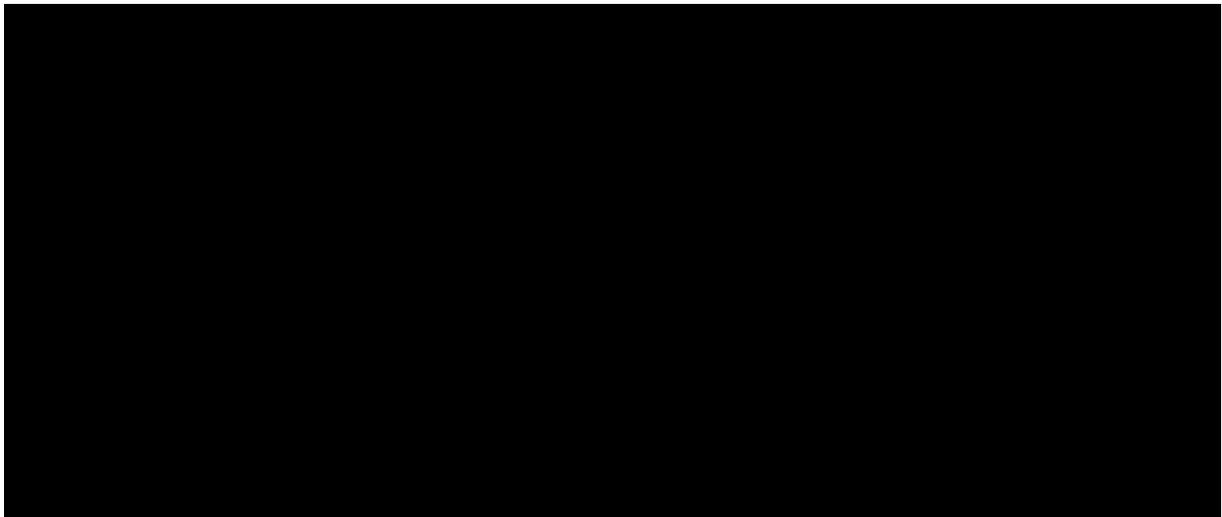
die Verfolgungsjagden unserer Protagonisten unterstützend. Die Stimmung, die dadurch erzeugt wird, reicht von Wehmut bis zu fröhlichem Übermut, fügt sich aber in jedem Fall in das gängige Klischee, das in einem Western in Bezug auf das Genre traditionell erwartet wird.

Einen Bruch mit dieser Tradition stellt die Indianerflöte dar, die musikalisch immer wieder zum Einsatz kommt. Schon zu Beginn, wenn noch die Credits über die Leinwand flimmern, hören wir sie. Durch die für europäische Ohren ungewohnten Tonfolgen wird eine befremdliche Stimmung erzeugt, die auf das Fremdsein der Siedler in einem fremden Land hinweist. Diese Indianerflöte ist immer dann zu hören, wenn Gefahr droht und erzeugt damit im Lauf des Films immer mehr eine antizipatorische Beklommenheit.

Musik ist ein wichtiger filmästhetischer Faktor, um Stimmungen zu erzeugen, besonders, wenn sie ausschließlich nicht diegetisch eingesetzt wird wie in diesem Film. Nicht diegetisch bedeutet, dass diese Musik in der Diegese, der Wirklichkeit der Filmerzählung nicht vorhanden ist – sie kann nur von den Zuschauer*innen, nicht jedoch von den Figuren des Films gehört werden. Das Gegenteil, diegetische Musik, wäre zum Beispiel, wenn eine Gruppe im Film um ein Lagerfeuer sitzt, jemand nach einer Gitarre greift und alle zusammen ein Lied singen. Diese Musik können dann auch die Filmfiguren hören.

Anmerkung:

Wenn man über die Tonebene im Film spricht, sollte man auch auf die Szene verweisen, in der das Bild rabenschwarz wird, weil Martha Jane im Bergwerk die Taschenlampe verloren hat. Wir sehen eine schwarze Leinwand und hören Martha Janes Atem und fühlen in dem Augenblick ganz kurz die gleiche Bedrohlichkeit wie das Mädchen, das sich in der Dunkelheit allein zurechtfinden muss. Diese Bedrohlichkeit wird vor allem dadurch erzeugt, dass wir auf der Tonebene etwas hören, was wir gleichzeitig nicht sehen können. Der Ton ist im Film ein oft unbemerktes, jedoch nicht unwesentliches Werkzeug, um bestimmte Wirkungen zu erzeugen.



Mut zum Anderssein – ein Mädchen ist seiner Zeit voraus

- Kannst du dich noch erinnern, was im Film rund um diese beiden Bilder geschieht?
- Was trägt Martha Jane im linken Bild im Gegensatz zu ihrer Freundin Eve?
- Wie reagieren die anderen Mädchen und die Gemeinschaft darauf?
- Worum geht es im rechten Bild?
- Um welche Einstellungsgröße handelt es sich hier?



Im linken Bild hat Martha Jane gerade die kleine Vera vor einem Schlangenbiss bewahrt, indem sie sie mit dem Lasso auf ihr Pferd geholt und so gerettet hat. Praktischerweise trägt sie beim Reiten Hosen, die sie sich aus dem Fundus ihres Vaters zurechtgeschneidert hat. Ihre Freundin Eve hingegen trägt das damals in dieser Gesellschaft übliche Jungmädchenkleid. Bei den anderen Mädchen sorgt Martha Janes Outfit für völliges Unverständnis, und auch die männlichen Mitglieder der Gemeinschaft (wie zum Beispiel der Vater) reagieren betroffen auf ein Mädchen, das sich nicht wie ein Mädchen kleidet. Martha Jane versteht die Aufregung nicht. Als später Jonas einmal zu ihr sagt, sie solle sich „wie ein richtiges Mädchen“ anziehen, fragt sie ihn, was er damit sagen will, und entgegnet trotzig: „Ich bin ein richtiges Mädchen!“ Würden wir hier über eine Kameraeinstellung sprechen, wäre das im Übrigen eine amerikanische Einstellung, die genau deshalb so genannt wird, weil sie aus dem Western kommt und die Menschen bis zu den Oberschenkeln zeigt, damit man bei Schießereien den Colt noch sehen kann.

Aber Martha Jane unterscheidet sich nicht nur in der Kleidung von den Mädchen ihrer Gemeinschaft, sie benimmt sich auch nicht, wie es ein Mädchen angeblich tun soll. In einer von Männern dominierten Gesellschaft will sie sich deren Gesetzen nicht unterordnen, sondern ein selbstbestimmtes und aktives Leben führen. Im rechten Bild wird sie Elijah gleich fragen, ob sie den Wagen lenken darf. Und wird sich durchsetzen. Martha Jane ist lernbegierig und bereit, den entsprechenden Einsatz zu leisten. Das Lasso zu werfen und Jambon zu reiten verlangt mühseliges Üben, aber am Ende gelingt es. Martha Jane hat erkannt, dass ihr alles, was sie kann, niemand mehr wegnehmen kann. Emanzipation ist in diesem Film ein großes Thema.

Weitere interessante Themen wären: Kleider machen Leute (Samson), gemeinsames Erleben erzeugt Freundschaft (Jonas) und die Farbgestaltung in diesem Animationsfilm.

Calamity Jane – der Mensch hinter der Legende

Martha Jane Canary war das älteste von sechs Kindern eines Farmerehepaars und wurde wahrscheinlich 1856 in Missouri geboren. Die Familie wanderte nach Utah aus, als Martha Jane zehn Jahre alt war. Mit elf war sie bereits eine Vollwaise und versuchte, ihre Geschwister und sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser zu halten. In Männerkleidern zog sie durch die westlichen Bundesstaaten der USA und verdingte sich als Postkutschenfahrerin, Salondame, Krankenschwester, Goldgräberin und als Scout für General Custers Truppen. Später war sie Gaststättenbesitzerin und trat in Shows als „Indianertöterin“ auf. Sie hatte eine Tochter und starb 1903 vereinsamt in einem Hotelzimmer in South Dakota.

Um ihr Leben ranken sich viele Legenden, von denen nicht alle belegbar sind. Regisseure hat sie jedoch immer wieder zu Filmwerken angeregt und wurde von so berühmten Schauspielerinnen wie Jean Arthur, Jane Russell, Yvonne de Carlo, Doris Day, Ellen Barkin oder Anjelica Huston dargestellt.

